

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Bierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentant.

Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Bränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 14.

18. Februar 1882.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

den 2. Mai 1882

das dem Gutsbesitzer **Karl Julius Brückner** in **Großröhresdorf** zugehörige Bauergut Nr. 347 des Katasters, Nr. 628, 806a, 806h, 806p, 822, 823 des Flurbuchs, Nr. 165 des Grund- und Hypothekensuchs für Großröhresdorf, welches Grundstück am 18. Oktober 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

21,220 M. —

gewürdigt worden ist, anderweit nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 9. Februar 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst.
Dr. Krenkel.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern den für die consignirten Rinder und Pferde zur Deckung der im Jahre 1881 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Entschädigungen einzubehaltenden Jahresbeitrag

für jedes Rind auf fünf Pfennige und
für jedes Pferd auf sieben Pfennige

festgestellt hat, so werden die Besitzer der am hiesigen Orte consignirten Rinder und Pferde aufgefordert, den auf sie entfallenden Jahresbeitrag zur Vermeidung von Weiterungen und Kosten binnen 8 Tagen in der Rathsexpedition zu entrichten.

Pulsnik, am 16. Februar 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Die allgemeine politische Lage.

Jedermann, der in den letzten drei oder vier Wochen den politischen Nachrichten einige Aufmerksamkeit gesollt hat, weiß, daß Europas politischer Zustand in dieser Zeit einen merkwürdigen, ja vielleicht kritischen Character trug. Zuerst hörte und las man von authentischer Seite nur Friedensversicherungen, selbst Frankreich und Rußland, die niemals in einem besonders friedlichen Geruch standen, sollten die besten Friedensbürgschaften bieten und dann kamen auf einmal die schwarzen Wolken am politischen Horizonte. Aus dem Aufstande der Paardalmatien und der Herzegowina, der russische Rubel und arch der englische Sterling sollten den Aufstand nähren, die Panlavisten begien und Soboleff hielt seine bekannte Meisterrrede für das Slaventhum, daneben conspirirte auch Frankreich mit England in den ägyptischen Angelegenheiten und wenn nicht Alles trügt, wurde eine bewaffnete Einmischung Frankreichs und Englands in die Angelegenheiten des Pharaonenlandes lediglich durch den Sturz Gambetta's vereitelt, welches Ereigniß auch eine dauernde Annäherung der Chauvinistischen Parteien Frankreichs und Rußlands verhindert haben soll. Nur noch wenige Tage sah man dann noch schwarz in die politische Zukunft und jetzt gilt die politische Lage Europas wieder für rosig und friedensficher, wenigstens vertreten die authentischen Quellen in London, Paris, Wien, Berlin und Petersburg ganz energisch diese Meinung und das muß uns beruhigen.

Aber was war das doch für ein wunderliches Stadium in der europäischen Politik? Werden doch Viele immer wieder fragen; ist der europäische Frieden wirklich so wackelig bestellt, daß, wie die Schwarzseher und Plunkerhelden behaupten, der Zündstoff zum Kriegsbrande berghoch in allen Ländern Europas lagert, oder war Alles nur eine schreckliche Komödie? Wir glauben entschieden keins von beiden war der Fall, weder wackelte der Weltfrieden in dem erschrecklichen Maße wie es hier und dort vorbespiegelt wurde, noch trieb man mit dem Kriegsgespens Komödie, wohl scheint uns aber die einfache Thatsache vorzuliegen zu haben, daß die Chauvinisten und alle diejenigen Persönlichkeiten im Osten und Westen Europas, welche durch einen Weltkrieg die Erfüllung ihrer theils ehrgeizigen, theils wahnsinnigen Pläne zu ermöglichen glauben, es einmal für nöthig fanden, mit dem Säbel zu rasseln, um zu sehen, ob ein ihren Zwecken günstiges Echo entstände. Aber Gott sei Dank sind wir in den maßgebenden Staaten doch noch nicht so weit, daß des Hasses oder des puren Ehrgeizes wegen ein Krieg angefacht wird, wir haben auch noch

Elemente, welche sich Kriege um solcher Zwecke willen ganz entschieden verbiten. So denken in erster Linie ohne jeden Zweifel die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland und ihre Rathgeber in der auswärtigen Politik und ihnen schließt sich gewiß die Mehrheit ihrer Völker an. In Frankreich ist auch Gambetta, dem man nicht ohne Grund kriegslustige Abenteuer zutraute, gestürzt und Rußland wird noch nicht allein von den Herren Ignatieff, Soboleff, Kaitoff und Askoff beherrscht. Die Intriguen und Combinationen der kriegslustigen Parteien in Europa sind also jedenfalls hinsichtlich ihrer jüngsten Ziele zerstückelt und sie werden sich ern wieder ein neues Feld suchen müssen, um ihre Ränke weiter zu schmieden, denn nationale Lebensfragen, wegen welcher ein Volk als ultima ratio zum Schwerte greifen muß, sind gegenwärtig nicht vorhanden. Aus diesem Grunde werden die Anzettelungen und Heterereien der kriegslustigen Parteien hoffentlich auch noch öfters in Nichts zerfallen und unserm Erdtheile wird dann noch manches Jahr der Frieden erhalten bleiben.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, wird Seiten der hiesigen freiwilligen Feuerwehrr Anfanngs März zum Besten der Geräthefasse ein bez. auch zwei Mal eine Theatervorstellung veranstaltet werden, bei welcher zwei hierorts seit vielen Jahren nicht mehr gesehene, nette und sehr ansprechende Lustspiele zur Aufführung gelangen. Das Entree wird ein festes und billiges sein und wird daher dem Korps eine recht zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht und willkommen sein.

Mehrere Verwaltungsbehörden erinnern an die gesetzliche Vorschrift, nach welcher die Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen die letzteren und die denselben zunächst befindlichen Gebäude und Mauern jetzt von „Raupennestern“ und „Raupeneiern“ zu reinigen haben. Bei diesem Abraupen sind jedoch diejenigen gelblichen und weißen Gespinne, welche einzeln etwa die Größe eines Roggenkornes haben und sich in länglichen Häufchen an Bäumen und Mauern finden, vorsichtig zu schonen, da diese nicht Raupeneier, sondern die Puppen der Schlupfwespe enthalten, welche ein natürliches Vertilgungsmittel der Raupen sind. Nichtbeachtung dieser zum Schutze und Gebelßen der Frucht und Fruchtbäume gegebenen Vorschrift ist durch § 368 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld- oder Haftstrafe bedroht.

Großröhresdorf. Die Wildddieberei scheint in hiesiger Gegend auch durch Schlingenstellen ziemlich stark betrieben zu werden. Bei einer am Montage im Forste vorge-

nommenen Nachsuchung wurden nicht weniger als sechs für Rehe und zwei für Hasen bestimmte Schlingen gefunden und weggenommen. Die Wilderer mögen sich nur in Acht nehmen, da ihnen bei Abfassung mindestens für drei Monate Freiquartier gewährt werden würde.

Dresden, 15. Febr. Der Schluß des Landtages erfolgt laut allerhöchsten Dekrets am 28. Februar.

In Schönbach ist am Dienstag Abend der dortige Armenhausaufseher Liebcher von einem Armenhausbewohner, den er wegen übermäßigen Branntweintrinkens zur Rede setzte, dermaßen mit einem Messer in den Hals und Kopf gestochen worden, daß er schwer krank darniederliegt. Dem Zuhilfeneklen eines Nachbarn hat es Liebcher zu danken, daß er nicht noch mehr Verwundungen erlitt.

Ein unangenehmes Ereigniß hat die Stadt Frankenberg betroffen. Der bisherige und zwar vor Kurzem erst wiedergewählte Vorsteher des Stadtverordneten-Collegiums, Webwaarenfabrikant Fr. August Bertold ist unter Zurücklassung von Frau und mehreren Kindern seit Montag nach Amerika flüchtig geworden und hat von Hamburg aus seine schon seit langer Zeit eingetretene Insolvenz gestern hier angezeigt. Befagter Bertold war zugleich seit Gründung eines Fortschrittvereins Vorsitzender desselben und that sich namentlich im letzten Reichstagswahlkampfe als fanatischer Führer seiner Partei hervor. Der Vorfall hat große Aufregung in der Stadt hervorgerufen.

Im Januar wurden in deutschen Münzstätten wieder 1,062,280 Einmarkstücke ausgeprägt.

Aus dem Ende Januar im Auswärtigen Amte abgeschlossenen Verzeichnisse der deutschen Konsulate ist zu entnehmen, daß zur Zeit 679 Konsulate bestehen, darunter 58 Berufs-Konsulate.

In Straßburg i. E. wurde dieser Tage ein Weinhändler, welcher in 152 Fällen die Weinsteuer umgangen hatte, zu einer Geldstrafe von 42,397 M. event. 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der Prinz Arnulf von Baiern ist am 10. Februar in Begleitung des Hauptmanns Jobel nach Wien gereist, von wo aus er sich nach dem Kriegsschauplatz im Süden Oesterreichs begeben wird.

Am 8. Februar ist das endgültige Verzeichniß der Opfer des Wiener Theaterbrandes erschienen. Die Zahl beläuft sich auf 383. Die Anlagenschrift in dieser Angelegenheit wird in den nächsten Tagen vom Staatsanwalt eingereicht werden. Gegen 8 Personen ist Klage erhoben. Der Beginn der Verhandlungen ist auf den 2. Mai festgesetzt.

Wien, 13. Februar. Dem „B. Z.“ wird aus Zara telegraphirt: In der Woche di Cattarro befiert sich

